

Dissa Julia Paputungan,
Leona Pröpfer,
Dr. Saskia Schäfer
Mutmainna Syam

Erste Ausgabe,
Januar 2024

Zusammenfassung

Religion spielt in Deutschland nach wie vor eine große Rolle. Während die Zahl der nicht-religiösen Menschen zunimmt, bekennen sich mehr als die Hälfte der in Deutschland lebenden Menschen zum Christentum und zum Islam. Allerdings wird Religion häufig mit Konflikten und Gewalt in Verbindung gebracht, insbesondere der Islam. Die Annahme, Religion und Demokratie stünden notwendigerweise in einem Spannungsverhältnis, ist weit verbreitet und verstellt den Blick auf die demokratieförderlichen Aspekte von Religion. Das führt dazu, dass hier Potenzial brach liegt, das gerade jetzt einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Demokratie leisten kann.

In Indonesien, dem viertbevölkerungsreichsten Land der Welt und der größten mehrheitlich muslimischen Gesellschaft, werden Religion und politische Bildung im Tandem gedacht und organisiert. Deutschland kann hier Einiges in Bezug auf Bildung und Demokratie lernen. In Indonesien erfährt demokratisch orientierter Religionsunterricht staatliche und zivilgesellschaftliche Förderung. Es gibt Feiertage für alle großen Religionen und Angehörige verschiedener Religionen und Weltanschauungen pflegen Traditionen des Austauschs.

Empfehlungen

- 1 — **Die Perspektive auf Religion und Demokratie wechseln: Der Fokus sollte nicht allein auf Radikalisierungsprävention liegen, sondern auch auf dem demokratischen Potential von Religion.**
- 2 — **Der Religionsunterricht kann einen stärkeren Fokus auf die Förderung von Demokratie legen.**
- 3 — **Zivilgesellschaftliche (inter-)religiöse Initiativen können stärker in den Prozess der Institutionalisierung des interreligiösen Dialogs einbezogen werden.**
- 4 — **Interreligiöse Initiativen in Deutschland haben das Potential ihre Zielgruppen auszuweiten und vor allem auch die jüngeren Generationen gezielt anzusprechen.**

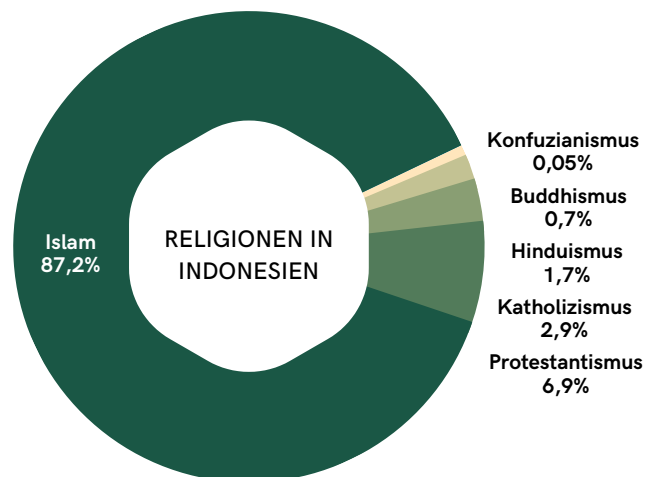




ÜBERBLICK: DAS INDONESIAISCHE BILDUNGSSYSTEM

Indonesien ist eines der vielfältigsten Länder der Welt. Es ist die Heimat von mehr als 270 Millionen Menschen und mehr als 300 Ethnien, die mehr als 800 verschiedene Sprachen sprechen. Das Land hat historisch viele Veränderungen durchlaufen: von hinduistischen, buddhistischen und islamischen Königreichen bis hin zur 300 Jahre währenden niederländischen Kolonialherrschaft. Im Jahr 1945 erlangte das Land die Unabhängigkeit. Ab 1968 stand das Land dreißig Jahre lang unter der Herrschaft eines vom Westen unterstützten Militärregimes, bis das Ende des Kalten Krieges und die Wirtschaftskrise 1997 Reformen einläutete. Nach 1998 vollzog Indonesien den Übergang von einer stark zentralisierten Regierung zu regionaler Autonomie und es bildete sich eine dynamische Zivilgesellschaft heraus.

Mit mehr als 80 Prozent muslimischer Bevölkerung ist Indonesien das größte mehrheitlich muslimische Land der Welt. Der Rest der Bevölkerung bekennt sich zum Protestantismus, Katholizismus, Hinduismus, Buddhismus, Konfuzianismus und zu indigenen Glaubenstraditionen. Indonesiens Bevölkerung ist jung: es gibt über 45 Millionen Schüler:innen allein an den Grundschulen, fast 3 Millionen Lehrer:innen und über 250.000 Schulen, womit das Bildungssystem das viertgrößte der Welt ist.



GRAFIK 1: Eigene Grafik auf Basis von Daten von Portal Informasi Indonesia (2020). <https://indonesia.go.id/profil/agama>

Das Bildungssystem in Indonesien vermittelt sowohl in seinen religiösen wie in seinen säkularen Schulen demokratische politische Bildung. Vielfalt und Toleranz genießen einen hohen Stellenwert. Die "Einheit in Vielfalt" ist schon seit der Unabhängigkeit das nationale Motto und eine wichtige Säule der Bildungspolitik. Nach einigen gewalttätigen Übergriffen, Anschlägen und Konflikten, insbesondere nach der formalen Demokratisierung im Jahr 1998, ist die Wichtigkeit der religiösen und pro-demokratischen Bildung noch deutlicher geworden und wird von vielen staatlichen und nicht-staatlichen Akteur:innen in verschiedenen Programmen umgesetzt.

Das Ministerium für Bildung, Kultur, Forschung und Technologie (MoECRT) und das Ministerium für religiöse Angelegenheiten (MoRA) sind die beiden wichtigsten Institutionen im indonesischen Bildungssektor. Daneben betreiben religiöse Organisationen private Schulen und Universitäten. Verantwortlich für die staatlichen, öffentlichen und privaten Schulen mit nicht explizit religiöser Ausrichtung ist das Bildungsministerium. Das Ministerium für religiöse Angelegenheiten reguliert die islamischen Schulen (*madrasah*), die über denselben offiziellen Status wie die öffentlichen Schulen verfügen und damit vollständig in das nationale Bildungssystem integriert sind.

Die Schlüsselinstitutionen für religiöse Bildung in Indonesien sind *pesantren* und *madrasah*, also islamische Internate und Tagesschulen. Viele ihrer Absolvent:innen werden zu progressiven und öffentlichen Intellektuellen, so etwa der vierte Präsident Indonesiens, Abdurrahman Wahid (1999-2001). Er ist bekannt für die Förderung eines progressiven Pluralismus und die Verteidigung der Rechte von Minderheiten in Indonesien.

Zwei Fächer stehen im Vordergrund der staatsbürgerlichen Bildung: Das Schulfach zur Bildung in den fünf Staatsprinzipien der "Pancasila" und in allgemeiner Staatsbürgerkunde (*Pendidikan Pancasila dan Kewarganegaraan*) sowie das Fach Islamische Bildung. Beide Fächer dienen der Vermittlung demokratischer Werte wie Toleranz, Vielfalt und Pluralismus. In öffentlichen Schulen werden die beiden Fächer zwei Stunden pro Woche unterrichtet. In islamischen Schulen und *Madrasah* werden islamische Fächer zehn Stunden pro Woche unterrichtet.

In den Lehrbüchern für islamische Bildung behandeln spezifische Kapitel das Thema Demokratie. Beispielsweise ist der Titel des vierten Kapitels des Lehrbuchs für den Islamunterricht in der 7. Klasse "Vereint in Diversität und Demokratie" (*bersatu dalam keragaman dan demokrasi*). Dieses Kapitel zielt darauf ab, eine demokratische Einstellung und demokratisches Verhalten der Schüler:innen zu fördern. So werden der in Lehrbüchern und im Kurrikulum auch reproduzierten Ausgrenzung von Minderheiten demokratische Werte entgegengesetzt.

Darüber hinaus verfügt Indonesien über ein riesiges Netzwerk staatlicher und islamischer Universitäten, die islamische Bildung und Pädagogik als Hauptfächer anbieten. Viele Student:innen dieser Universitäten tragen ihre Ideen als Lehrer:innen, Dozent:innen, Gelehr:innen und Aktivist:innen, in die Gesellschaft.

TABELLE 1: Schulformen in Indonesien

<p>STAATLICHE/ ÖFFENTLICHE SCHULEN</p>	<p>Öffentliche Schulen bestehen aus drei Stufen: der Grundschule mit den Klassen 1-6 (Sekolah Dasar, SD), der Mittelstufe von den Klassen 7-9 (Sekolah Menengah Perama, SMP) sowie Sekundarstufe II von Klasse 10-12 (Sekolah Menengah Atas, SMA) und Berufsschulen (Sekolah Menengah Kejuruan, SMK). Öffentliche Schulen machen mehr als 80% der Schulen in Indonesien aus. Ihr Lehrplan besteht zu 80% aus allgemeinen Fächern und zu 20% aus religiösen Fächern.</p>
<p>MADRASAH (ISLAMISCHE TAGESSCHULEN, PRIVAT ODER STAATLICH)</p>	<p>Die <i>Madrasah</i> sind wie die öffentlichen Schulen in drei Stufen geteilt. Private <i>Madrasah</i> werden von islamischen Organisationen, Privatpersonen oder Stiftungen betrieben, wohingegen staatliche <i>Madrasah</i> vom Ministerium für religiöse Angelegenheiten betrieben werden. Der Lehrplan der <i>Madrasah</i> besteht zu 70% aus allgemeinen Fächern und zu 30% aus islamischen Fächern. Während der Islamunterricht an öffentlichen Schulen als Fach integriert ist, ist der Islamunterricht der <i>Madrasah</i> praxisorientierter und lehrt detailliert die Unterfächer wie Koran und Hadith, Moral (<i>Aqidah Ahlak</i>), und Islamische Rechtssprechung (<i>Fiqh</i>) sowie Islamische Geschichte und arabische Sprache.</p>

STRATEGIEN: RELIGIÖSE MÄSSIGUNG UND LOKALE WERTE

Religiöse Bildung in Indonesien ist auch ein Kanal für das von der Regierung angestrebte Mainstreaming religiöser Mäßigung (*moderasi beragama*), mit dem sie religiösen Extremismus und Intoleranz bekämpft. Viele religiös-konservative und extremistische Gruppen lehnen diese Politik der religiösen Mäßigung, die sie als Teil von Liberalismus, Pluralismus und einer westlichen Agenda sehen, ab.

Eine weitere Strategie der indonesischen Regierung besteht darin, lokales Wissen einzubeziehen, einschließlich der Beschäftigung mit lokalen Sprachen und Kulturen. Dadurch werden auch religiöse Akteur:innen und Bezüge Teil des Demokratisierungsprozesses. Beispielsweise wird das ursprünglich aus dem Arabischen stammende Wort für Diskussion, *musyawarah*, als Begriff verwendet, um Deliberation und Demokratie zu erklären und um zu signalisieren, dass Demokratie kein nur westliches Konstrukt ist, sondern dass es auch in der eigenen Kultur und Geschichte ähnliche Konzepte gibt. Der Lehrplan ermutigt Pädagog:innen, in ihrem jeweiligen Gebiet lokale Interpretationen und Praktiken zu diskutieren. In der buginesischen Sprache passiert dies etwa über die Begriffe *sipakatau*, *sipakainge* und *sipakalebbi* (humanisieren, respektieren und sich gegenseitig erinnern). Auf Java werden die Studierenden in das lokale Konzept und die Praxis von *tepo seliro* eingeführt, welche vorsieht, andere zu tolerieren und zu schätzen.

PESANTREN (ISLAMISCHE INTERNATE)

sind die älteste Schulform in Indonesien. Sie werden meist von einem religiösen Führer (*kyai*) aus islamischen Organisationen geleitet. Sie dienen vorwiegend dem Erlernen klassischer islamischer Texte. Heutzutage gibt es viele verschiedene Formen von Pesantren: moderne Pesantren, die den nationalen Lehrplan der Regierung übernehmen und auch die Wissenschaften in ihren Unterricht einbeziehen, und die traditionellen Pesantren, die nicht dem nationalen Bildungssystem folgen. Das Bildungsniveau der Pesantren ist vergleichbar mit dem der öffentlichen Schulen.

PRIVAT, INTERNATIONALE, INTEGRIERTE ISLAMISCHE (SEKOLAH ISLAM TERPADU)

sind weitere Arten von Schulen in Indonesien, die meist von Stiftungen oder religiösen Organisationen betrieben werden.

ZIVILGESELLSCHAFTLICHE UND NICHTSTAATLICHE AKTEURE IM BILDUNGSBEREICH

Obwohl der Staat die meisten Bildungseinrichtungen, insbesondere die Primär- und Sekundarstufe, koordiniert, reguliert der Privatsektor ebenfalls eine hohe Anzahl an Schulen, Studierenden, Lehrer:innen und Hochschuleinrichtungen. Die beiden größten islamischen zivilgesellschaftlichen Organisationen Indonesiens, Nahdlaatul Ulama (NU) und Muhammadiyah, die gemeinsam mehr als 80 Millionen Mitglieder haben, sind bereits vor der indonesischen Unabhängigkeit die beiden Vorreiter im Bildungssystem gewesen. Zudem waren die beiden Organisationen über ihre Bildungseinrichtungen Teil der antikolonialen Bewegung Indonesiens.

Für nähere Informationen über *sipakainge*, *sipakalebbi*, *sipakatau*, siehe M. Tang, Y. Cikusun, und D. Ghony, "The Value Orientation of Multicultural Islamic Education in the Sipakatau Culture", *IJoASER*, vol. 1, no. 3, pp. 17-29, Nov. 2018. <http://ojs.staiaalfurqan.ac.id/IJoASER/article/view/17>

Für mehr Informationen zum Konzept 'tepo seliro' siehe Bakti Setiawan 2020 IOP Conf. Ser.: Earth Environ. Sci. 402 012005 <https://iopscience.iop.org/article/10.1088/1755-1315/402/1/012005>



Darüber hinaus verfügt NU über ein riesiges Netzwerk von islamischen Internaten und Institutionen höherer Bildung, während Muhammadiyah Tausende von islamischen Tagesschulen, Schulen, Berufsschulen und Universitäten betreibt.

An der Entwicklung von Lehrplänen sind staatliche und nichtstaatliche Akteure auf mehreren Ebenen gemeinsam beteiligt, darunter NU und Muhammadiyah sowie andere Organisationen der Zivilgesellschaft. Dazu stellt das Bildungsministerium ein Komitee bereit, in dem Lehrer:innen, Wissenschaftler:innen und Expert:innen für die Lehrplanentwicklung zuständig sind. Vor der Inkraftsetzung neuer Lehrpläne konsultiert das Bildungsministerium zusammen mit dem Religionsministerium zivilgesellschaftliche Organisationen. Bildungspolitik spiegelt natürlich auch hier größere politische Konflikte wider und so sind auch diese Aushandlungen von Konkurrenz, Korruption und Abhängigkeiten ebenso geprägt wie andere Politikfelder, doch bemerkenswert ist die Zusammenarbeit religiöser und staatlicher Akteure.

INTERRELIGIÖSE INITIATIVEN

Interreligiöse Initiativen nehmen in Indonesien vielfältige Formen an, beispielsweise als Universitätsprogramme, Graswurzelbewegungen, institutionalisierte Nichtregierungsorganisationen oder zum Zwecke des interreligiösen Zusammenlebens gegründete Dorfgemeinschaften. Sie übernehmen eine Vielzahl gesellschaftlicher Funktionen: in Post-Konfliktregionen tragen sie zur Bewältigung religiöser Konflikte und Friedensbildung bei. Beispielhaft dafür steht das Institut MOSINTUWU, das im Jahr 2008 von Lian Gogali als Schule gegründet wurde. In dem Institut kommen Frauen aller Religionen zusammen und lernen, welche wichtige Rolle sie bei der Schaffung und Aufrechterhaltung von Frieden und der Verhinderung von Gewalt in ihren Gemeinschaften spielen. In Poso führten interreligiöse Spannungen seit 1998 zu blutigen Konflikten, die bis in das Jahr 2000 mehrere hundert Menschenleben und zehntausend Vertriebene forderten. Als Gogali nach einem Studium der Theologie in Yogyakarta in ihre Heimat Poso zurückkehrte,



© Institut Mosintuwu

war sie zur Gründung des Bildungsinstituts inspiriert, nachdem sie sich selbst durch eine spontane interreligiöse Bildungseinheit aus einer lebensbedrohlichen Situation in einem Verhör retten konnte. Gogali wollte, dass Frauen in der Post-Konfliktsituation lernen, wie sie vertrauensvoll mit Menschen anderer Glaubensstraditionen zusammenleben. In den ersten Monaten saßen einige wenige Frauen in noch angespannter Stimmung zusammen auf einer Veranda. Frauen muslimischen und christlichen Glaubens warfen einander die Tode ihrer Männer und Söhne vor. Laut Gogali bestand der erste Schritt darin, die Wut auszudrücken und anzuerkennen, dass sie alle Opfer eines gewaltvollen Konfliktes waren, um sich allmählich gegenseitig ihre Geschichten erzählen zu können. Interreligiöses Lernen ist in dem Institut in erster Linie verstanden als eine Begegnung nicht zwischen Religionen, sondern zwischen Menschen mit Ängsten, Hoffnungen, Lebenserfahrungen und Vorurteilen.

Für Beispiele und eine Liste Interreligiöser Initiativen, siehe auf der Website des Projektes "Democracy and Interfaith Initiatives":

<http://democracyandreligion.com/de/uber/en/material/interfaith-initiatives-in-indonesia/>

6 | RELIGION, DEMOKRATIE UND POLITISCHE BILDUNG IN INDONESIEN

Dabei gehören nicht alle Involvierten einer der sechs anerkannten Religionen, sondern auch indigenen Glaubenstraditionen an, die hier ebenfalls Platz finden. Mittlerweile ist das Institut zu einer festen Gemeinschaft aus über 520 Frauen in 80 Dörfern gewachsen und betreibt eine Vielzahl an Einrichtungen wie Schulen für junge Menschen und zum lebenslangen Lernen, wirtschaftliche Aktivitäten wie Ökotourismus und Landwirtschaft, Medieneinrichtungen und politische Arbeit. Drei Frauen, die die Schule besuchten, sind jetzt Dorfvorsteherinnen. Zweihundert Frauen haben führende Rollen in ihren Gemeinden und in der lokalen Regierung.

Neben der Reflektion über Vorurteile, Wahrheitsansprüche und Methoden zur kritischen Auseinandersetzung steht die direkte Erfahrung, etwa durch Besuche spiritueller Orte, die Teilnahme an Ritualen und Teamarbeit im Vordergrund. Die Teilnehmenden lernen wichtige Lektionen über ihre eigene religiöse Identität, interreligiöse Kompetenz und Wissen über andere Religionen. Bei ihnen wird eine Veränderung in der Einstellung gegenüber Anhänger:innen anderer Religionen festgestellt, die Harmonie und Toleranz fördert (Zemmrach 2020).



© Institut Mosintuwu



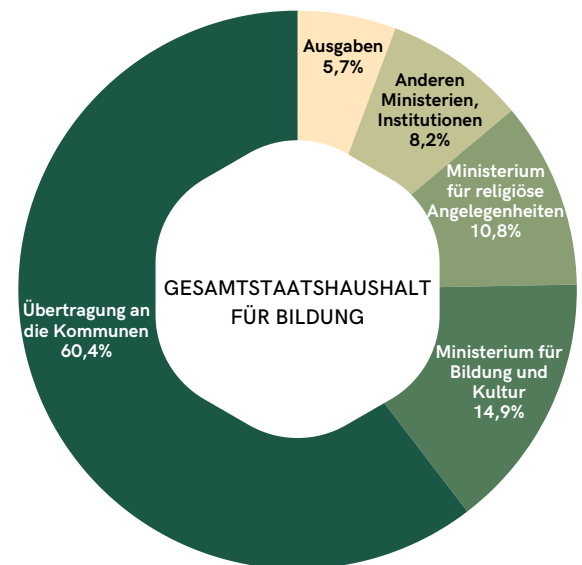
Ein weiteres Beispiel für pro-demokratische religiöse Bildung ist das interreligiöse Bildungsprogramm in der zentraljavanischen Stadt Yogyakarta. Die *Sekolah Lintas Iman* wurde 2010 als Universitätskurs dreier großer Universitäten ins Leben gerufen und wird seitdem in Zusammenarbeit mit der NGO *Institut DIAN/Interfidei* koordiniert. Das aus 14 Einheiten á 3 Stunden bestehende Programm richtet sich an 20-30 Studierende pro Jahr in der Ausbildung als religiöse Lehrer:innen und Führer:innen aus Islam, Hinduismus, Buddhismus, Katholizismus und Protestantismus und bietet ihnen Raum für Begegnung und Dialog und zur Wissenserweiterung über andere Religionen und die Rolle von Religion in Politik und Gesellschaft.

FINANZIERUNG/BUDGETVERGABE FÜR ISLAMISCHE BILDUNG

Aufgrund des zunehmenden Radikalismus und religiösen Konservatismus nimmt die indonesische Regierung die Finanzierung der Bildung ernst. Die islamischen Schulen standen in der Vergangenheit unter Verdacht als Nährboden von Radikalisierungsprozessen zu fungieren. Auslöser dafür gaben einige Fälle terroristischer Anschläge, in denen die Täter:innen mit islamischen Internaten in Verbindung gesetzt wurden.

Seit 2009 müssen 20% des Staatshaushalts für das Bildungsprogramm ausgegeben werden - als Vergleich: In Vietnam sind es 14,4% und in Deutschland 20,8 %. In Indonesien geht der Hauptteil

(60,4%) an die Provinzregierungen, 14,9% an das Bildungsministerium und 10,8% an das Ministerium für religiöse Angelegenheiten. Seitdem sind die Bildungsausgaben mit der steigenden Zahl von Schüler:innen und Schulen deutlich gestiegen. Das islamische Bildungsprogramm selbst macht etwa 79% des Gesamtbudgets des Religionsministeriums aus. Das Budget umfasst sowohl Mittel für private als auch für öffentliche islamische Schulen, Schulinfrastruktur, Lehrkräfteausbildung, Forschung und Entwicklung sowie die Förderung von pluralistischen Auslegungen von Religion. Dieses Budget spiegelt die Wichtigkeit wider, die in Indonesien religiöser Bildung als Teil der politischen Bildung beigemessen wird.



GRAFIK 2: Eigene Grafik auf Basis von Daten von Kementerian Pendidikan, Kebudayaan, Riset, dan Teknologi (2020). <https://www.kemdikbud.go.id/>

VON INDONESIA LERNEN

- 1 — **Die Perspektive auf Religion und Demokratie wechseln: Der Fokus sollte nicht allein auf der Prävention von Radikalisierung liegen, sondern auch auf dem demokratischen Potential von Religion:** Unter welchen Bedingungen wirken religiöse Kräfte pro-demokratisch und wie können sie gefördert werden? Welche Umstände sind notwendig, um interreligiöse Organisationen nachhaltig gestalten zu können? Werden Mittel für demokratiefördernde Projekte gezielt auch an interreligiöse Organisationen verteilt?
- 2 — **Der Religionsunterricht kann einen stärkeren Fokus auf die Förderung von Demokratie legen.** In Indonesien dient das Einbeziehen lokaler Weisheiten und Erfahrungen in die Unterrichtsplanung dazu, den abstrakten Begriff der demokratischen Werte greifbar zu machen. Dieser Ansatz könnte auch in Deutschland auf den Kontext angepasst und genutzt werden.
- 3 — **Zivilgesellschaftliche (inter-)religiöse Initiativen können stärker in den Prozess der Institutionalisierung des interreligiösen Dialogs einbezogen werden.**
- 4 — **Interreligiöse Initiativen in Deutschland haben das Potential ihre Zielgruppen auszuweiten und vor allem auch die jüngeren Generationen gezielt anzusprechen.**

LESEEMPFEHLUNGEN

Autorinnen: Dissa Julia
Paputungan, Leona Pröpper,
Saskia Schäfer, Mutmainna Syam

Design und Grafiken: Bryan
Christopher Tan
Fotos: Mutmainna Syam

Ein Volltext-PDF dieses Dokuments
steht zum kostenlosen Download
zur Verfügung unter:
democracyandreligion.com

Dieser Policy Brief wird vom
Projekt **Democracy and Interfaith
Initiatives: Civic Education,
Democracy and Religion**
veröffentlicht, mit Unterstützung
des Berlin Center for Global
Engagement der Berlin University
Alliance.

Das Berlin Center for Global
Engagement (BCGE) stärkt die
Anerkennung Berlins als ein
Wissenschaftszentrum, das
Forschung in verschiedenen
Disziplinen mit Expertise über und
aus dem Globalen Süden verbindet.

© 2022 Berlin University Alliance,
Alle Rechte vorbehalten.

- **Abbas, M. B. (2021). Whose Islam? The Western university and modern Islamic thought in Indonesia. Encountering traditions. Stanford University Press.**
- **Tho Seeth, A. (2021). Democracy Taught: The State Islamic University of Jakarta and its Civic Education Course during Reformasi (1998-2004), International Quarterly for Asian Studies.**
- **Bagir, Z. A. (2013). "Interfaith Dialogue and Religious Education", in Stefan Hammer and Fatimah Husein, eds. Religious Pluralism and Religious Freedom, CRCS and Universität Wien, 174-190.**
- **Zemrich, E. (2020). Making Sense of Shifts in Perspectives: Perceiving and Framing Examples of Interreligious Learning in Indonesia, Islam and Christian-Muslim Relations, 31:2, 151-172.**
- **Hefner, R. (2019). Whatever Happened to Civil Islam? Islam and Democratisation in Indonesia, 20 Years On, Asian Studies Review, 43:3, 375-396.**
- **Hefner, R. & Zaman, M. (2010). Schooling Islam: The Culture and Politics of Modern Muslim Education. Princeton: Princeton University Press.**
- **Künkler, M. & Lerner, H. (2016). A private matter? Religious education and democracy in Indonesia and Israel, British Journal of Religious Education.**
- **Die Website des Projektes "Democracy and Interfaith Initiatives: Civic Education, Democracy and Religion": <http://democracyandreligion.com/>**



**Berlin University
Alliance**

Gefördert vom Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
und dem Land Berlin im Rahmen
der Exzellenzstrategie von Bund
und Ländern

